

# Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

## **Predigttext: Johannes 8, 21-30**

**„Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen bei Tisch war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl, zerbrach es und goss das Öl über sein Haar. Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: Wozu diese Verschwendung? Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können. Und sie machten der Frau heftige Vorwürfe. Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, so oft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer. Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im Voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt. Amen, ich sage euch: Überall auf der Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen, was sie getan hat“.**

**Herr, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.**

Liebe Schwestern und Brüder,

– was ist Mut? "Mut, auch Wagemut oder Beherztheit, bedeutet, dass man sich traut und fähig ist, etwas zu wagen", so steht es im Internetlexikon "Wikipedia". Ähnliches wie "Mut" umschreiben die Wörter Kühnheit, Bravour und Zivilcourage. Auch Tapferkeit gehört in diesen Zusammenhang. Haben diese Eigenschaften Jesus ausgezeichnet, als er nach Jerusalem einzog? Zumindest die Menschen, die ihm zujubelten, Palmenzweige herunterrissen und Kleider auf die Straße legten, werden etwas von der Kühnheit und Courage Jesu gespürt haben. Jesus reitet ja sozusagen in die Höhle des Löwen. Er wagt diesen mutigen Ritt – ja, warum eigentlich?

Was lässt die durch die Medien berühmt gewordenen Helfer und Feuerwehrleute freiwillig in das Kernkraftwerk Fukushima gehen, obwohl sie wissen, dass sie sich einer lebensgefährlichen Strahlung aussetzen? Gewiss auch Mut, aber – so stelle ich es mir vor – auch die Sehnsucht oder sogar ein innerer Ruf etwas höchst sinnvolles, ja, im wahrsten Sinne notwendiges zu tun. Diese Menschen versuchen eine Not zu wenden, die viele Menschen, ein ganzes Land und mehr bedroht.

Dieser Einsatz hat weder bei Jesus noch bei den Arbeitern in Japan heimlich zum Ziel, als Held verehrt zu werden. Es gibt tatsächlich – Gott sei Dank! – bis heute, einen Mut, der nicht zur Seite schießt, nach Beifall heischt. Es gibt menschliche Größe, die den rechten Augenblick erkennt und

sich der Fähigkeit stellt, es jetzt zu wagen. Diesen Mut gibt es auch unter uns. Es ist der Mut, Schritte zu tun, die dem Leben eine entscheidende Wende geben. Viele von Ihnen kennen das, viele von Ihnen haben solchen Mut aufgebracht und damit nicht nur ihrem eigenen, sondern auch dem Leben anderer Menschen eine ungeahnte Wendung gegeben.

Auch in unserem Predigttext für den heutigen Sonntag ist von Mut zu hören. Er steht bei Markus im 14. Kapitel und lässt uns an dem teilnehmen, was Jesus tat, nachdem er in Jerusalem angekommen war.

Jesus ging zu Freunden, in das Haus Simons des Aussätzigen. Er will sich dort gemütlich mit den Menschen treffen. Es spricht sich natürlich sein Besuch schnell herum und genauso schnell füllt sich der Raum mit Menschen – Männern.

Frauen hatten bei den Gesprächen der Männer nichts zu suchen. Sie sollten sich um die Küche und die Bewirtung kümmern.

Eine seltsame männliche Mischung aus Neugier, Anspannung und Erwartung sitzt da nun am Tisch: "Jesus, was hast Du vor? Es kann doch nicht so weitergehen mit unserer Stadt, mit unserem Leben, mit den römischen Besatzungssoldaten." Freiheitsträume liegen in der Luft, irgendetwas wird passieren!

Und es passiert – aber etwas ganz anderes! Eine Frau betritt den Raum. Sie gehört nicht zum Haus des Simon, das ist offensichtlich. Selbstbewusst sprengt sie diese Männerrunde und zieht augenblicklich alle Augen auf sich. In der Tat, diese Frau hat Mut! Direkt auf Jesus geht sie zu und öffnet ein Fläschchen kostbarsten Parfüms. Unglaublich welcher Duft sofort den Raum beherrscht. Es riecht nach teuer, erotisch, weiblich. Und schon salbt diese Frau mit dieser Kostbarkeit Jesu Kopf. - Atemlose Stille. Bald aber ein Raunen, dann ein deutlich hörbares Murren: "Solch eine Verschwendung!" "Ja", sagt ein anderer, "in der Tat, totale Vergeudung!" Und ein dritter: "Das Fläschchen ist doch sicher 15 Millionen wert!" "Eben", sagt der erste. "Man hätte hingehen und es verkaufen sollen. Von dem Geld hätte eine arme Familie ein ganzes Jahr gut leben können!" "Frau, was denkst Du Dir eigentlich", knurrt der zweite! "Schämst Du Dich nicht?!"

"Lasst sie in Frieden!" Das ist die Stimme Jesu. "Was kritisiert ihr diese Frau und bringt sie in Verlegenheit! Sie hat ein gutes Werk an mir getan! Arme habt ihr ständig um euch und werdet sie

auch weiterhin um euch haben. Und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun – Mich aber habt ihr nicht für immer um euch. Diese Frau hat mich im Voraus für mein Begräbnis gesalbt!" - Jetzt kann man eine Stecknadel fallen hören, nur der betörende Duft erfüllt den Raum.

Mir schwirren die Worte Jesu durch den Kopf: Sie hat mich für mein Begräbnis gesalbt. Arme habt ihr immer um euch – mich nicht! Da setzt Jesus noch eins drauf: "Wahrlich ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch davon erzählen, was diese Frau an mir getan hat – zu ihrem Gedächtnis!"

Mut oder Beherztheit - diese hat die namenlose Frau im Hause Simons des Aussätzigen wirklich bewiesen. Sie hat sich was getraut und ist damit in die Kirchengeschichte eingegangen. Heute noch sprechen wir von ihr. Auch weil sie uns hilft, die Frage zu beantworten, die noch offen ist: Warum eigentlich ist Jesus nach Jerusalem gekommen?

"Sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.", deutet Jesus die Tat dieser Frau und rechnet sie ihr hoch an. Selbst das Argument der Verschwendung lässt er nicht gelten: "Arme hat ihr immer um euch! Wenn ihr denen Gutes tun wollt – bitte, dann tut es. Es wird euch an Gelegenheit nicht mangeln!" Aber – dann, so denke ich jetzt, dann tut es mit euren eigenen Mitteln. Schielt nicht auf den Luxus anderer und zeigt mit Fingern auf sie: die sollten mal was abgeben, die Vergeudung lassen. Nein, Jesus sagt ausdrücklich: "wenn ihr wollt", dann tut den Armen Gutes. Aber darum geht es jetzt nicht.

Diese mutige Frau hat nämlich ein ganz anderes Thema in den Raum gestellt: wer ist Jesus? Die neugierige Männerrunde hing ja gebannt an Jesu Lippen und wollte gerne wissen, was jetzt passiert. Was Jesus jetzt vorhat, was er tun wird. Kurz: was er bringt. Was bringt Jesus uns? Was wird er uns nützen? Welchen Gewinn können wir von ihm ziehen? Den Männern geht es um verwertbare, wenn Sie so wollen, um harte Fakten. Der Frau geht es um die Liebe. Es ist eine unbekannte Frau die die Männerrunde sprengte. Anscheinend aber eine wohlhabende Frau.

Sie nahm ihre ganze Zärtlichkeit, ihr ganzes Herz in die Hände und verwöhnte Jesus. Welch eine Wertschätzung, welch ein Hingezogen sein, ja, welch eine Liebe zu Jesus! Darf man(n), darf frau so weit gehen?

Das Stichwort Salbung zeigt noch eine andere Spur. Im alten Israel wurden ab und an Männer gesalbt. Öffentlich und feierlich. Diese Männer waren die Könige Israels. Anders als in Europa wurden sie nicht gekrönt, sondern mit kostbarem Öl in ihr Amt eingeführt. So machte es Saul mit David und so hielt man es, solange es Könige in Israel gab. Die Salbung war die Bestätigung dieses Königs durch Gott. Durch diese Frau wird Jesus ebenfalls ein Gesalbter. Der Gesalbte aber – so lautet das in der hebräischen Sprache – ist der Messias. Auf Griechisch heißt das Wort: Christus.

Jesus, dieser mutige Eselsreiter, der jetzt im Hause des Simon in Jerusalem am Tisch sitzt, wird durch diese beherzte Frau identifiziert! Jesus ist nicht nur ein Aufsehen erregender Prediger und Arzt, Jesus ist auch nicht einer, der brennende politische Fragen lösen könnte. Jesus ist der Messias. Jesus ist von Gott – unmittelbar von Gott in diese Stadt Jerusalem, zu den Menschen geschickt worden. Er ist der Christus, der lang ersehnte und erhoffte Heilsbringer Gottes.

Jesus ist ihr ein Vermögen wert, ihm wendet sie sich zu mit ihrer ganzen Weiblichkeit, Erotik und Liebe – welch ein Glaube, bedingungslos, unkonventionell, provozierend! Ein Glaube, der nicht nur Männerrunden sprengt, empört und zugleich fasziniert, sondern ein Glaube, der der Liebe mehr glaubt als dem Tod.

"Für mein Begräbnis", diese Worte Jesus. Offenbar weiß er doch genau, wozu er nach Jerusalem gekommen ist. Er weicht nicht aus. Mut und Beherztheit waren gewiss dabei – aber eben noch mehr. Auch die Fähigkeit, das zu wagen, wovon er überzeugt ist. Genau wie jene Frau. Mag es bei ihr durchaus eine Form von Heldentum aus Liebe gewesen sein, bei Jesus, nein, da passt das Wort Heldentum nicht.

Bei Jesus blitzt etwas ganz anderes auf. Das hat mit der Salbung, dem Messias, dem Christus zu tun. Bei Jesus bricht eine andere Wirklichkeit in unser Leben. Es ist die Wirklichkeit Gottes. Wir bezeichnen sie gerne mit dem Wort "Liebe" und doch reicht dieses Wort allein nicht. Denn Jesus kostet sie das Leben. Er muss hinauf auf das Kreuz und hinab bis ins Grab, in das ihn die groben Hände seiner Folterer bringen werden. Jesus muss so tief runter wie es Menschen manchmal reißt. Bis zu dem tiefsten Punkt, damit kein Mensch – weder in Jerusalem noch in Fukushima, weder in

Auschwitz, Bengasi oder wo sonst noch das von Gott geschenkte Leben in den Tod getrieben wird, damit kein Mensch ohne Jesus sein muss. Denn Gott liebt das Leben. Auch Deines und meines.

Die namenlose Frau mit ihrem betörenden Parfüm, diese mutige und beherzte Frau hatte diese Worte nicht nur gehört und dazu mit dem Kopf genickt. Sie hat sie gefühlt, sie hat diese Worte gelebt. Sie hat diesen Worten mit ihren Händen und ihrem ganzen Dasein geantwortet. Sie hat ihre ganze Existenz darauf gesetzt, dass die Liebe alles ist. Und dass Jesus alle Liebe wert ist – und dass alle Liebe bis in Ewigkeit Bestand hat. So zu lieben, dazu zu stehen, darauf das Leben zu setzen, das ist Mut, der zu Herzen geht.

Möge diese Frau uns helfen, die Mauern unserer Herzen zu durchbrechen – möge uns die Liebe berühren und dann auch mutig machen, die Liebe, um derentwillen Jesus nach Jerusalem ritt.

Und der Friede Gottes der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus unserm Herrn.

Amen